



Berlin, 27. März 2018

## **WANDTEXTE**

Museumsinsel Berlin, Alte Nationalgalerie

### **Concordia – Kunst und Wissenschaft in Eintracht. Leo von Klenze und Karl Richard Lepsius**

28. März – 15. Juli 2018

#### **Concordia – Kunst und Wissenschaft in Eintracht Leo von Klenze und Karl Richard Lepsius**

Anlass dieser Ausstellung ist die Schenkung des Ölgemäldes »Concordia-Tempel von Agrigento« vom Münchner Architekten und Maler Leo von Klenze (1784–1864). Dieses stammt aus dem ehemaligen Besitz des Berliner Ägyptologen Karl Richard Lepsius (1810–1884) und war ein Gegengeschenk des Künstlers für das zwölfbändige Tafelwerk »Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien«, das nur in wenigen Exemplaren aufgelegt wurde.

Lepsius, der seine akademische Laufbahn als Sprachwissenschaftler und Archäologe begann, war durch die von ihm in königlich-preußischer Mission geleitete Expedition nach Ägypten während der Jahre 1842 bis 1845 weit über Berlin hinaus bekannt geworden. Zeichner, Maler und Architekten begleiteten die Expedition und übertrugen die Kunstdenkmäler in rund 900 reich bebilderte Großfoliotafeln. Die auf der Reise entstandenen detailgenauen Skizzen vermitteln einen Eindruck von der dokumentarischen Arbeit der Zeichner. Sie hielten Landschaftsansichten, Hieroglyphenschriften und beobachtete Szenen fest. Alle Eindrücke verdichten sich in den großformatigen Lithografien, die oft malerischen Kompositionsprinzipien folgen und mittels Staffagefiguren ein atmosphärisches Bild des dokumentierten Ortes wiedergeben.

Die Ausstellung stellt das Gemälde Klenzes erstmals der Öffentlichkeit vor und widmet sich seiner Geschichte als Tauschobjekt zwischen dem Maler und dem Ägyptologen. Beide Protagonisten setzten dabei auf den Austausch von Wissenschaft und Kunst: Leo von Klenze bediente sich archäologischer Quellen, um seine Ideallandschaften künstlerisch umzusetzen, Karl Richard Lepsius nutzte wiederum Künstler und künstlerische Mittel, um seine archäologischen Quellen visuell zu vermitteln.

#### **Zwei Meister des Klassizismus**

Leo von Klenze und Karl Friedrich Schinkel gelten als die bedeutendsten Architekten des deutschen Klassizismus. Schinkel bestimmte als bevorzugter Architekt des Hofes und oberster Baubeamter seit 1816 maßgeblich die Baukunst in Berlin und Preußen. Der drei Jahre jüngere Klenze dominierte zur gleichen Zeit diejenige Münchens und Bayerns. Beide kannten sich aus ihrer gemeinsamen Zeit an der Berliner Bauakademie. Sie hatten zusammen bei dem Architekten David Gilly und dem Archäologen Aloys Hirt studiert. Zeitlebens blieb der Kontakt bestehen. Vor allem

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17  
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Leo von Klenze begegnete seinem Kollegen mit größter Hochachtung und rezipierte seine Werke vielfach.

Neben ihrer baukünstlerischen Tätigkeit entwickelten beide Künstler auch ein malerisches Oeuvre. Schinkel widmete sich bereits 1803 auf seiner Bildungsreise nach Italien und Frankreich malerischen Themen. Er skizzierte Reiseeindrücke, aquarellierte Landschaftsdarstellungen. Nach seiner Rückkehr schuf er großformatige Kulissenentwürfe und Panoramen, um sein Einkommen zu sichern.

Klenze wandte sich erst 1825 als 40-Jähriger der Ölmalerei zu. Auch er schulte seinen Blick auf Reisen und sammelte in zahlreichen Bleistiftskizzen Motive für Gemälde. Im Gegensatz zu Schinkel blieb für Klenze die Malerei zeitlebens eine rein private Angelegenheit. Nie verkaufte er seine Gemälde. Höchstens setzte er sie gezielt als diplomatische Freundschaftsgaben ein. So erhielt sein Berliner Kollege Karl Friedrich Schinkel eines der frühesten, leider heute verschollenen Gemälde Klenzes. Neben Goethe bedachte er auch den Bildhauer Rauch mit einem Werk sowie den Ägyptologen Lepsius, der den hier vorgestellten »Concordia-Tempel von Agrigento« erhielt.

### **Der Architekt als Maler**

Das Zeichnen war für den Architekten Klenze in erster Linie Instrument des Erfahrens und Erfassens von Bauten, Städten und Landschaften, auch von gesellschaftlichem Leben. Seine baukünstlerischen Entwürfe sind oft farblich durchgeführt, galten doch dezente Farbigkeit und angemessener Figureschmuck der klassizistischen Architektur als ein wesentlicher Faktor von Schönheit. Er kannte demnach malerische Grundprinzipien und erweiterte seine Kenntnis systematisch durch den Austausch mit Kollegen. Mit der Technik der Ölmalerei machte ihn der Maler Carl Wilhelm von Heideck vertraut, mit Carl Rottmann zeichnete er zusammen auf Reisen.

In seinen Gemälden galt Klenzes erste Aufmerksamkeit der Architekturdarstellung. Er bereitete die Kompositionen durch Detailansichten vor und machte sich Notizen zu farbiger Erscheinung, zu Entstehungsort und -zeit. Seine Gemälde leben – neben dem meist prominent in Szene gesetzten Architekturmotiv – von Farbe und Licht. Zusätzlich eingefügte Staffagefiguren wie rastende Hirten runden die Komposition ab und setzen Maßstabsverhältnisse.

Der Maler Klenze bewegt sich im Spannungsfeld zwischen sachlicher Treue und freier Bildkomposition. Er kombinierte unterschiedliche Ansichten oder benutzte dieselben Staffagefiguren mehrfach. Auch rekonstruierte er antike Bauwerke in seinen Bildfindungen auf Grundlage archäologischer Forschungsliteratur sowie nach eigenen Untersuchungen. Kern seiner idealen Landschaftsdarstellungen ist dabei die Symbiose von Natur und Architektur.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17  
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse